

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich $\text{M. } 1.20$, durch die Post vierteljährlich $\text{M. } 3.60$ ohne Bestellgeld.

Eingelegtenpreis: Die 1 (paltige) Seite 30 S., außerhalb des Verbreitungsbezirks 40 S.

Einzelnen - Einnahme für die Morgen - Ausgabe bis 6 Uhr abends,
für größere Einlagen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntag -
Nummer: Größere Einlagen von 1/4 Seite an bis Freitag - Abend
7 Uhr; für die Montag - Nummer bis Samstag - Abend 7 Uhr;
für die Abend - Ausgabe bis vormittags 9 Uhr.

für Entnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen,
für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Gewähr übernommen. — Wir behalten uns vor, die Größe der
Anzeigen für die Dauer der Papierknappheit nöthigenfalls zu verringern.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Selenburg - B.
Bilape-Altenauerde-Nieniges-Nierenhof-Oblig-Opladen-9

Die Lage im Osten.

Die Lage im Osten.

GA. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drach.) Aber die Lage im Osten wird uns von unterirdischer Seite folgendes mitgeteilt: Die Kaiserin, die Witwe sowie die Großprinzen Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch befinden sich in unserer Gewalt. Sie wurden bisher auf einem Landgut in der Krone von 25 bolschewistischen Marsofen bewacht und waren völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

In Kiew haben sich der Präsident General Skoropadsky, ferner der Ministerpräsident sowie die Minister für Volksausflistung, Handel und Finanzen dem deutschen Oberkommando vorgestellt. Der Eindruck, den die Herren, zumal der Präsident, hinterlassen haben, war durchaus günstig. Der Handelsminister ist ein sehr geistig-gewandter Herr, der Minister der Finanzen ein angesehener Bankier, während der Minister für Volksausflistung weniger gewandt erscheint. Er war auch der einzige Minister, der sich als Republikaner bekannte. Bei allen Ministern bestand die Hoffnung, ein starkes ukrainisches Staatswesen aufbauen zu können, und alle hielten das eine Politik der harten Hand für erforderlich, die völlig auf die Militärdiktatur Deutschlands angewiesen sei. Vor allem schien sich Skoropadsky dieses Umstandes sehr bewußt zu sein, der außerdem zu erkennen gab, daß er fest zu Deutschland stehen werde. Der Minister des Handels und der Finanzen sprechen gut Deutsch, da sie in Deutschland gewesen sind, und bezeugen große Hochachtung vor den Leistungen der deutschen Industrie. Die Methode, die in der Ukraine von gewisser ökonomischer Seite gegen Deutschland getrieben wird, scheint zu dem Erfolg zu führen, daß sich die Ukrainer immer mehr von Österreich zurückziehen. Der Eisenbahnminister ist anscheinend sehr bestimmt und energisch. Im ganzen hinterließ das Gesamtministerium bei dem Oberkommando den Eindruck, daß es bedeutend arbeitsfähiger sein wird als das frühere Ministerium, das in der Hauptsache aus jungen und noch nicht genügend erfahrenen Männern bestand. Der Amstittel „Ukrainische Volksrepublik“ wurde auf allen amtlichen Dokumenten in die Benennung „Ukrainischer Staat“ umgewandelt.

Während die neue Regierung im allgemeinen anerkannt und unterstützt wird, mußte in dem Gouvernement Zefaterinsslaw der Kriegszustand erklärt werden. Auch in Odesa und Koltawa machen sich Gegenströmungen bemerkbar. Der Hausrath und jetzt fast aber allenthalben über die neue Ordnung erfreut. Aber die Stimmung der landlosen Arbeiter will man bis jetzt noch nicht ganz unterrichtet sein. Zum Schutze der Regierung wurden in vielen Dörfern Kosakenabteilungen aufgestellt. Die deutschen Truppen rücken in der Ukraine weiter nach Osten vor, doch steht die Bezeichnung einer Demarkationslinie in unmittelbarer Aussicht.

Das Grundland ist ein sehr verarm-
elter Ackerboden eingetroffen, in dem es heißt,
die Sowjetregierung befinde sich
in einer höchst schwierigen und trü-
bischen Lage. Um ihrer Herr zu werden,
beabsichtige man die Hebung der wirtschaftlichen
Verhältnisse und die Schaffung einer starken Armee.
Es sei bisher nicht gelungen, die Grundbesitzer
zu enteignen, die bisherige Regierungsgewalt sei
zu weich gewesen. Es sei künftig nötig, alles
einer Diktatur zu unterwerfen. Bei
dem Versuche, eine solche Diktatur durchzuführen,
habe die Regierung eingesehen, daß dies mit den
Roten Garden nicht gehe. Das seien keine
Truppen, sondern Horden. Daher habe
man die Roten Garden abgeschafft und versuche,
eine rote Armee zu bilden, die unter strenger
Disziplin unter Offizieren der alten kaiserlichen
Armee geführt werden soll. v. W.

Eigene Verwaltung im Donaudelta.

WTB. Butareh, 13. Mai. (Drahtb.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, demzufolge unter Vorbehalt der späteren Zustimmung der Kammen das Gebiet des Donaudeltas eine eigene Verwaltung mit dem Sitz in Sulina bekommt. Die Richtlinien für diese Verwaltung wird der Ministerrat jenseitig festlegen.

Immer wieder Neuterlügen.

WTB. Berlin, 13. Mai. (Drahtb.) Reuter
meldet angeblich aus Moskau: Der deutsche Ge-
sandte Graf Mirbach hat dem Volkstommis-
sions-Litumatum der deutschen Re-
gierung mit einer Reihe von Forderungen über-
reicht, deren Annahme Rußland zu einem
deutschen Schutzgebiet machen würde.
Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese
Nachricht jeder Begründung entbehrt. Die mit dem
Volkstommisariat geführten Verhandlungen stehen
durchaus auf dem Boden des Fre-

der Friedensvertrages und betreffen lediglich die technische Durchführung der darin aufgeführten Vereinbarungen. Sie werden in absolut vernünftlicher Zone geführt und sind ihrer ganzen Natur nach nicht dazu angetan, auch nur den Anschein eines Ultimatums zu erwecken. Neuer beabsichtigt offenbar, durch derartige Äußerungen den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Drohung der Entente bezüglich Sibiriens bei der russischen Regierung hervorrief, und der sogar zu der Fortdauer der Abweisung des französischen Gesandten und einiger Ententesanktionen veranlaßte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 13. Mai. (Drahtb.) Antsich wird verlauffant: An der italienischen Gebirgsfront ist die Kampftätigkeit andauernd rege. Der Chef des Generalstabes.

Geheimerter feindlicher Vorstoß in den Vogesen.

WTB. Berlin, 12. Mai. (Drahtb.) Am 10. Mai, abends, griffen französische Stoßtrupps in Kompaniestärke unsere Stellungen im oberen Münstertale (Bogesen) an. Sie blieben in dem gut liegenden Feuer der Artillerie und Maschinengewehre noch vor unserer ersten Linie liegen. Unter schweren Verlusten mußten sie in die eigenen Gräben zurückgehen. Unsere Verluste bestehen aus einem Leichtverwundeten. Trotz des französischen Munitionsaufwandes von etwa 5000 Schuß, darunter Gasgranaten, und trotz des Abblendungsfeuers auf einen benachbarten Frontteil ist das ganze Unternehmen vollkommen gescheitert.

Keine Entente - Gegenoffensive?

GA. Zürich, 13. Mai. (Eig. Melb.) Die des „Zürcher Anzeiger“ erfahren haben will, soll der Kriegsrat von Abbeville beschloffen haben, von einer Gegenoffensive der Alliierten zunächst abzusehen und Froch zu beauftragen nach bestem Können mit den verfügbaren Kräften Widerstand zu leisten bis zum Eingreifen des amerikanischen Hauptheeres, das noch im Spätsommer erwartet wird. (Bestätigt die Meldung, so ergibt sich aufs neue, welche furchtbare Verluste die Engländer und Franzosen, speziell auch die Deutsche Reservearmee, erlitten haben müssen. Sie sind zur Ohnmacht verurteilt, bis Amerikas papierne Millionenherrschaft Wirklichkeit annehmen. Darüber kann noch sehr geraume Zeit vergehen. Inzwischen wird Sibirienburg zu neuen vernichtenden Schlägen ausdolen. Red.)

Nichthofens Tod und die Franzosen.

Man hätte hoffen dürfen, daß an dem Grabs des kühnsten und erfolgreichsten aller Kampf-flieger Feindschaft, Haß und Verleumdung verpuffen würden, und daß man in dem Toten nicht den vorläufigen Gegner sehe, sondern den im ritterlichsten Kampfe gefallenen Meister achten würde. Die Nachrichten über die würdige Bestattung, welche die englischen Flieger ihm bereitet hatten, und englische Pressestimmen, wie die Äußerungen der „Times“ vom 22. April und der „Beaumont-Gazette“ vom 23. April, hatten uns in dieser Hoffnung bestärkt. Den Franzosen war es vorbehalten, sie zu schanden zu machen. Die französischen Zeitungen, allen voran der „Matin“ vom 23. Mai, tun ihr mögliches, um das Bild des toten Helden durch häßliche Bemerkungen zu verunklumpfen. Sie bezweifeln die Zahl seiner Siege. Seine Erfolge werden weniger sein als seiner Staffel zugeschrieben, die angeblich seine Opfer verfolgte, bis er ihnen nach den Worten des „Temps“ vom 25. April „den Raubzug geben“ konnte. Seine Siege soll er, wie besonders wieder der „Matin“ betont, „niemals allein“ oder im Kampfe, sondern durch Überzahl gegen

einzelnen Gegner errungen haben. Gelegentlich seine ganze Tätigkeitszeit als Kampfrichter

Ich wird feie ganze Zangen als dampfgeheißes
zu einer Erfindung deutscher Angst
und Verlegenheit geformt. Daneben
fehlt es nicht an den hergebrachten Wespung-
en gegen die deutschen Pile-
ger im allgemeinen und gegen Nichtsohn als den
„Führer der roten Piraten“ im besonderen. Es
fällt schwer, zu begreifen, wie ein Volk, das ein-
mal seine Mitternachtstolz war, sich seiner
Stärke so völlig hat begeben können.

Die Rückwirkung auf Südafrika.

Die Entscheidung über die Aufnahme des Generalis
FZ. Cass. 15. Mai. Der „Newe Rotterdamse
Courant“ gibt einen längeren Artikel von Prof. Robert
Smith über die Rückführung der britischen
Niederlande aus der Bight mit der die Be-
völkerung Südafrikas wieder. Er sagt darun-
ter: Eine Niederlage der Engländer an der Bight muß
eine gewaltige Aufregung unter den Bu-
ren verursachen. Smith würde sie bei uns befehlen. Was
die Republikaner den Buren anbelangt. Was
ihre Pläne waren, wissen wir nicht. Das Urteil des
„Times“ Korrespondenten über die Rede des Generalis

Derzog in Smithfield sagt für und jedoch viel. Die Rede ist nach diesem Korrespondenten eine Garantie für, daß alle Befürworter hinsichtlich eines organisierten Aufstandes zur gewaltthätigen Verwirklichung der revolutionären Propaganda als ekelhaft betrachtet werden können. Was also drohte, war ein Aufstand, nicht mehr und nicht weniger. Wie hart das Verdict, nicht nach einer Republik, ist, ergibt sich aus der Rede des Generals Derzog. Es heißt, daß man zu bestimmen, wenn die führenden britischen Staatsmänner verlinde, daß es nicht um Leben und Leben für das britische Reich geht. Daß bei uns die Menschen auf Unwissenheit vorerst verdammt, ist, dessen können wir verabschieden, nicht ausschließlich eine Folge der Rede von Derzog, sondern der Verlauf der deutschen Offensive im Westen steht damit in enger Verbindung. Vorerst aber ist noch Wutha das Volkwerk des britischen Ansehens in Südfrankreich.

Eine neue Kaiserbrief-Fälschung.

GA. Rotterdam, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Kaiser-Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet seinem Blatte am 2. Mai, daß der zweite Brief Kaiser Karls noch bedeutender gewesen zu sein scheint als der erste Brief. Kaiser Karl erklärte sich in seinem zweiten Briefe davon überzeugt, daß er Deutschland überreden könne Frieden zu schließen, und daß die Alliierten ihre territorialen Ansprüche nur auf Esas-Vorbringen beschränken. Es wäre selbstverständlich, daß alle besetzten Gebiete geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens bedingungslos wieder hergestellt werden. Kaiser Karl sagte, daß er Bulgariens Zustimmung bereits erhalten habe, und daß, den vertraulichen Charakter dieses Briefes zu wahren, wobei er dann selbst gleich hinzufügte, daß er sich darüber keine Sorge zu machen brauche, daß die französische Regierung ihr Ehrenwort gegeben habe, daß sie ihn nicht verraten werde. Poincaré schlug im Verlaufe der Unterhandlungen vor, daß Österreich Trent und das Trentino im Austausch gegen Schleien (S) an Italien abtreten solle. Kaiser Karl antwortete, ein solcher Vorschlag würde große Schwierigkeiten bieten, da Österreich wohl das Trentino und Trient befestigt hätte, Frankreich aber nicht Schleien. Das Schriftstück (Dossier) enthält eine Erklärung einer hochstehenden österreichischen Persönlichkeit, die besagt, daß, falls es sich zeige, daß die deutsche Regierung trotz alledem unbeweglich bliebe und Österreich damit der Entente einen Passivzustand abstehe, so Deutschland sofort auf Anstieße der Minderheitssozialisten eine Revolution ausbrechen werde. Am 30. April vorigen Jahres antworteten Ribot und Painlevé auf die ihnen durch die Kommission für auswärtige Angelegenheiten gestellten Fragen. Der Kern von Ribots Antwort aber war, daß er die Wahl habe zwischen Ablehnung des österreichischen Vorschlags und Bruch mit Italien. Ribot gab zu, daß Lloyd George erst nach langem Zögern der ablehnenden Antwort, auf die Entente befand, zustimmte. Diese Erklärungen bestärken den Eindruck, den die Kommission bereits aus den ihr vorgelegten Informationen empfing, nämlich, daß Lloyd George mehr als einmal Nachdruck legte auf die Wichtigkeit der Divorsschläge und auf die Erwünschtheit, ein solch schöne Gelegenheit, den Frieden zu schließen nicht vorbegehen zu lassen. Poincaré trat aber für das Gegenteil ein. Er machte prinzipielle Einwände gegen alle Friedensvorschläge und bestand darauf, daß der Krieg nur durch einen vollständigen militärischen Sieg der Entente zu Ende gebracht werden könnte. Nach Ansicht einiger Mitglieder der Kommission wären die Vorschläge Österreichs auch sofort abgelehnt worden, wenn Lloyd George nicht darauf bestanden hätte, sie wenigstens in Erwägung zu ziehen. Painlevé teilte der Kommission mit, daß er auf Hebrons Anregung seine ersten Versuche zur Annäherung machte und von Kaiser Karls Brief nichts mußte. Albert Thomas hörte von diesem Brief zuerst durch Kabinettsmitglieder, und Ribot machte ihm kurz, nachdem er im letzten Juni aus Rußland zurückgekehrt war, weitere Mitteilungen davon. Im Schluß erklärte der Korrespondent, daß vorigen Sommer nochmals Vorschläge gemacht wurden, diesmal an Briand. Ribot habe nicht mit allen Alliierten über Kaiser Karls Brief, beziehungslos, und die russische und die amerikanische Regierung seien erst benachrichtigt worden, als die Vorschläge bereits zurückgewiesen waren. Die belgische und die rumänische Regierung hielten von den an Briand gemachten Vorschlägen wohl Kenntnis und waren beide dafür, daß Briand nach der Schweiz reise, um dort mit dem Vertreter Deutschlands, dem Baron v. Lunden, zusammenzutreffen.

Wie das „Wiener A. u. A. Telegraphen-Büro“ von zuständiger Stelle erfährt, existiert der im vorstehenden Artikel wiedergegebene angebliche Brief Sr. A. u. A. Mostollischen Majestät nicht, es muß dieses als ein neuerliches Nachwerk der Entente bezeichnet werden.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion } **Reuerweg 57.**

Einlagen- und Abonnements-Einnahmestellen:

Eisenfeld: A. Gumbert, Burgstraße 7.
 Eisenfeld: Riese: A. Heine, Duppelerstraße 1.
 Eisenfeld: Nordstadt: Emil Rüdiger, Marienstraße 1.
 Eisenfeld: Südstadt: Paul Hermannpaul, Gröbenstraße 20.
 Unter-Garmen: H. A. Langendeb, Allee 171.
 Ober-Garmen: B. Meyer, Berlinerstraße 57.
 Garmen: D. Hollnagel: Salentin 2006, Westotterstraße.

angerfeld - Leihlingen - Penney - Lüttringhausen - Nettmar
el - Walb - Vermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfurth - Wülfra

Altenbilder Fundus

Abgeordnetenhaus.

GA. Berlin, 13. Mai. (Eig. Draht.) Beginn der heutigen dritten Sitzung d. Reichstagsvorlage findet zunächst auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Forch, der Stelle des erkrankten Präsidenten v. Schönerberg die Verhandlungen leitete, eine allgemeine Aussprache statt. Dann soll über die ersten Artikel des Verfassungsgesetzes beraten werden, vor allem über die Sicherungen und schließlich über den letzten Artikel des Verfassungsgesetzes. Dann soll eine Gesamtabstimmung über alle drei Gesetze in einer Abstimmung erfolgen. — Die Entscheidung erfolgt heute noch nicht.

WTB. Berlin, 18. Mai. (Draht)

Haus und Tribünen sind sehr stark besetzt. —
Ministerrath: Dr. Friedberg und Dr. Drew
Vizepräsident Dr. Borck eröffnet die Sitzung
2.20 Uhr und teilt mit, daß Graf v. Schwer
so wie wegen Krankheit am Erscheinen ver-
hört ist.

Auf der Tagesordnung steht die
dritte Beratung der Wahlrechtsvorlage

Eingegangen ist der abgeänderte Antrag von Mann (nail.), nach dem bestimmte Sozialisten zwei Forderungen erhalten sollen. Die erste ist der Antrag unter „Deutsches Reich“: „Der Reichstag beschließt, die Reichsregierung zu beauftragen, die Angelegenheiten der Sozialisten (Eintrag von Mann) und der Sozialistischen Partei (Eintrag von Mann) auf Einführung des gleichen Wahlrechts entwerfen zu lassen.“ Die zweite Forderung ist der Antrag unter „Deutsches Reich“: „Der Reichstag beschließt, die Reichsregierung zu beauftragen, die Angelegenheiten der Sozialisten (Eintrag von Mann) und der Sozialistischen Partei (Eintrag von Mann) auf Einführung des gleichen Wahlrechts entwerfen zu lassen.“ Die dritte Forderung ist der Antrag unter „Deutsches Reich“: „Der Reichstag beschließt, die Reichsregierung zu beauftragen, die Angelegenheiten der Sozialisten (Eintrag von Mann) und der Sozialistischen Partei (Eintrag von Mann) auf Einführung des gleichen Wahlrechts entwerfen zu lassen.“

Abg. Dr. Forst (Hr.): Es ist wohl nicht mehr
sich, irgend etwas Neues zu sagen. Wir werden
deshalb im großen und ganzen darauf beschränken,
unsere Abstimung zu rechtfertigen.
Die Dinge sind jetzt im Fluß und es läßt sich nicht
sehen, wohin sie laufen. Dies wird sich wohl
wenn die Vorlagen, soweit es dazu überhaupt kommt,
dem Herrenhaufe zurückkommen. Ich will daher
Mitgabe der jetzigen Umstände meine Abstimung
fertigen. Ich kann dabei annehmen, daß die Gesamtheit
meiner Freunde, soweit sie mit mir übereinstimmt,
großen und ganzen mit meinen Befandungen überein-
stimmt. Der Herr Ministerpräsident hat anerkann-
t die Entscheidung über die vorliegenden Gesetzentwürfe
vor allem aber den des Wahlrechts am 1. April
ordnen zu Hause, die kaiserlich-königliche Ver-
schärfen des Bundes bei einer großen Anzahl der
gleicher dieses Bundes hervorgerufen hat. Es be-
kannt, daß es sich um eine Gewissensfrage
beist, die die Vorsehung des Herrn Ministerpräsi-
dant ist vollständig befähigen. Weil die Dinge, wie
so sind mir verpflichtet, die Stellungnahme eines
gleiches dieses Bundes, als aus einer gewissenhaften
zeugung hervorgerufen, anzuerkennen und nicht an-
bekämpfen, als man es selber tut. Wie ich verlan-
ge, man meinen Standpunkt anerkennt, so bin ich verpflichtet
auch den Standpunkt eines anderen kennen zu lernen.
Wir sind in den letzten Wahlkampf im Jahre 1913 zu-
getreten mit der Erklärung, daß wir eine Wiederher-
stellung der Reform unseres Wahlrechts anstreben und daß
einmündig bereit sind, auf dem Boden der direkten
geheimen Wahlrechts eine solche Vorlage zu verabsäu-
gen. Wie waren bei den letzten und vorübergehenden Ver-
sicherungen bemüht, den plurielativen Charakter des
Hofesmaßrechts möglichst aufzuheben. Auf die
Standpunkt stehen wir auch heute noch. Dieser
dante ist in der Oberbörtschaft ebenso zum Aus-
gekommen. Als diese Oberbörtschaft gegen uns
haben sich Vertrauensmänner von vier Parteien, darunter
auch ein Vertrauensmann meiner Partei, gefunden, um
sich zu erlauben, ob sich Grundlagen, finden sie
für eine Wahlrechtsvorlage, die sich selbst auf
Boden der Oberbörtschaft, sich in deren Rahmen hält,
welche die Aussicht hat, von einer großen, zu neu-
geheiligten Mehrheit des Hauses angenommen zu werden.
Die Vertrauensmänner haben sich verständigt auf
Boden eines Pluralwahlrechts, welches im
großen und ganzen solche Gesichtspunkte enthält, die
die letzte Kommission anerkannt hat. Diese Ver-
barmungen, für welche ich nicht weiß, daß eine ge-
wisse Mehrheit vorhanden gewesen wäre, die Kernbar-
keit in entscheidender Stunde — wie wiederholt von
treter der Regierung anerkannt worden ist —, sind
Vertreter der Krone vorgelegt worden. Daraus ist
Erlaß vom 13. Juli vorigen Jahres hervorgegan-
den. Auch über diesen Erlaß kann ich etwas Neues
sagen. Dieser Erlaß darf aber nicht für sich allein an-
faßt werden. Er knüpft sich an eine große Anzahl
der Oberbörtschaft, und wenn man ihn so
faßt, dann stellt er sich als ein königliches Ver-
sprechen dar, welches dem Hofe in seiner
Zeit gemacht worden ist. (Sehr richtig! In's Re-
Erlaß ist in weiten Kreisen des Volkes mit großer Be-
barkeit aufgenommen worden. Man fragt es sich,
weit ist dieser Erlaß für uns als binden-
crachten und wie weit haben wir ihn zu befolgen.
Erlaß ist mehr als eine Ankündigung einer Vorlage
ist auch mehr als sogar die unterrichtende Ankündi-
gung einer Vorlage durch eine Kommission. Er ist nach
ganzen kaiserlichen Form, unter solchen Umständen,
benen er beim Hofe in eine gewisse Zeit den
eines kaiserlich-königlichen Hofes verfaßt ist, ein
ein königliches Ver- oder aufzufassen, ein
eines Verprechen. (Sehr richtig! Zustimmung.) Nun ist
mir dem gegenüber, als die gewählten Vertreter
Volkes, die nach diesem Erlaß und Gemessen an der

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Artur Kügler
Elli Kügler
geb. Kamalla
Kriegsgetraut.

Barmen, den 14. Mai 1918.



In den schweren letzten Kämpfen starb am 27. April den Heldentod fürs Vaterland im blühenden Alter von beinahe 21 Jahren mein unvergeßlicher Sohn, unser lieber, treuer Bruder

Hans von Scheven

in einem Reserve-Jäger-Battalion, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer:

Frau Wtw. Ernst von Scheven,
Ernst von Scheven, z. Zt. im Felde,
Lotte von Scheven,
Willy von Scheven,
Ida von Scheven,
Walter von Scheven.

U.-Barmen, Bendahlstr. 15, 13. Mai 1918.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinem Leutnant und Kompagnieführer die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, der

Schütze

Franz Naujokat

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 29. April 1918 im blühenden Alter von beinahe 24 Jahren sein Leben auf dem Schlachtfelde hat opfern müssen.

In tiefem Schmerz:

Familie Franz Naujokat.

Elberfeld (auf dem Dorf 5), Arys und westl. B. Kriegsschauplatz, den 13. Mai 1918.



Wir empfangen die traurige Nachricht, daß ein weiterer Werksangehöriger, der

Landsturmmann

Heinr. Hesselbein

in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod erlitten hat.

Seit mehreren Jahren in unsern Diensten, war uns der Entseelte ein pflichtgetreuer, gewissenhafter Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Brauerei Carl Bremme.

Barmen, den 13. Mai 1918.



Nach jetzt erfolgter Ueberführung unseres in Rußland 1916 gefallenen geliebten

Sohnes und Bruders

Gerhard Hausmann

findet die Beerdigung am Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des niederl.-ref. Kirchhofes, Katernbergerstr., aus statt.

Familie Benj. Hausmann.



Am 9. d. M. starb in einem Feldlazarett infolge Gasvergiftung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Arrenberg

Vize-Feldwebel in einem Infanterie-Regiment Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von fast 27 Jahren.

Familie Ernst Arrenberg.

Barmen-R. (Lanauweg 22), Urbar a. Rh., den 14. Mai 1918.



Es ist vorbei mit unserm Sohnen, Du kehrst nicht heim ins Elternhaus, Dich wecken immer unsere Tränen, In fremder Erde ruhest du aus, Auf's Herz preßt lebend sich die Hand, Du nimmst uns viel, o Vaterland.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, heißgeliebter Sohn, unser treuer, herzenguter Bruder, Nefte und Vetter

Jäger Karl Tipp

in einem Reserve-Jäger-Battalion, Inhaber des Mecklenburgischen Verdienstkreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 20 Jahren u. 6 Monaten bei den letzten schweren Kämpfen am 27. April an Folgen einer schweren Verwundung durch Granatsplitter auf dem Verbandspatze sein junges Leben für sein Vaterland hingeben mußte. Nach fast 22monatiger schwerer Trennung vom Elternhaus war es ihm nicht vergönnt, seine Lieben und seine Heimat noch einmal wiederzusehen.

In tiefstem Schmerz:

Johann Tipp und Frau,
Auguste geb. Oberheidt,
Adole Tipp, Maria Tipp.

Barmen (Rudolfstr. 154), Paderborn, Wahn, Recklinghausen, den 13. Mai 1918.



Plötzlich und unerwartet erhielt ich von treuer Kameradenhand die tieferschmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Paul Bachmann

im 46. Lebensjahre durch einen Vortreffer sein Leben hat lassen müssen. Sein Wunsch, seine Lieben und seinen einzigen Sohn, welcher sich in englischer Gefangenschaft befindet, wiederzusehen, ist ihm nicht erfüllt worden. Alle, die ihn gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Bachmann
geb. Lahme,

Paul Bachmann,
z. Zt. engl. Gefangenschaft,

Elisabeth Bachmann.

Barmen-Lichtenplatz, den 12. Mai 1918. 3340



Nun ruhest du still in fremder Erde und trägst als Knoche schon zu weilen an.

Von seinem Herrn Leutnant und Kompagnieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, Nefte und Vetter

Kurt Sebastian

in einem Bayr. Res.-Infant.-Regt.

im blühenden Alter von 23 Jahren am 21. April mit seinem Freunde durch einen Vortreffer sein junges Leben lassen mußte. Alle, die ihn gekannt, wissen unsern Schmerz zu würdigen.

In tiefem Schmerz:

Familie Gustav Sebastian
nebst Braut: Hela Agricola.

Elberfeld (Heiderstr. 24), Chernitz (Sachsen), München, den 14. Mai 1918.



Nach banger Ungewißheit erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein herzenguter Bruder, Nefte und Vetter

Eddy Hartmann

Grenadier

In einem Garde-Infanterie-Regiment im eben vollendeten 22. Lebensjahre in den letzten schweren Kämpfen bei einem Sturmangriff sein junges Leben fürs Vaterland geopfert hat.

In unermeßlichem Schmerz:

Landsturmm. Eduard Hartmann,
z. Zt. im Felde, und Frau,
Maria geb. Sieper,
Erna Hartmann.

Barmen (Carnapstr. 69), westl. Kriegsschauplatz, Brooklyn (Amerika) u. Elberfeld, Beileidsbesuche dankend verboten.



In einer der letzten großen Schlachten fiel am 25. April bei einem

Sturmangriff

Musketier

Heinrich Klein

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Wir verlieren ihn ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken alle Zeit in uns fortleben wird.

Gebr. Stommel.

Barmen, den 14. Mai 1918.



Wir empfangen die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege

Musketier

Heinrich Klein

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl.

im Alter von 23 1/2 Jahren in den letzten schweren Kämpfen den Tod erlitten hat. Wir betrauern mit den Seinigen diesen schmerzlichen Verlust, war er uns doch allezeit ein lieber und treuer Mitarbeiter. Seiner werden wir ehrend gedenken.

Die Angestellten

der Firma Gebr. Stommel.

Barmen, den 14. Mai 1918. 3328a

Statt besonderer Anzeige.

Samstag morgen verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser güt. Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater

Friedrich Humm

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Wiedorf, Barmen und Köln,

den 13. Mai 1918.

Trotzt her zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh', Denkt, was ich gelitten habe, Gönnt mir doch die ewige Ruh'.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Becker

Johanne geb. Reuter

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Orefeld, Barmen, Belgien und Ronsdorf, den 13. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofes Varrenbuck aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 9 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzenguten und treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Paul

im Alter von 56 Jahren plötzlich und unerwartet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedrich Paul, Maria geb. Müller,
Maria Paul.

Elberfeld, Gellershausen und Frebershausen, den 12. Mai 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Neustadt 25 aus statt.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Wwe. Friedrich Kinschek

Wilhelmine geb. Wolfscholz

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Wermelskirchen,

den 13. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem niederl.-ref. Friedhof statt.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir herzlichen Dank für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes.

Familie Wilh. Krause.

Barmen-R.

Versteigerung.

nach § 373 B. G. B.

Am Mittwoch, d. 15. Mai

1918, vormittags 10 Uhr,

werbe ich in Barmen in den

Ragerräumen Rothengr.

Nr. 76 für Rechnung —

„wen es angeht“ —

10000 Dojen (à 1/2 kg.)

Gemüse-Konserve

(Möhren) meistbietend gegen

bare Zahlung versteigern.

Haute,

Gerihtsvollzieher in Barmen

Verkäufe

Immobilien

Schöne Besizung

in Ronsdorf n. 2 aufste-

henden Wohnhau, nebst gr.

Garten zu verl. Ang. unter

B 97 B. Reuterweg 57 +

Grundstüdt

in Elberfeld post 77

in Größe von 676,00 qm,

mit 27,00 m Front an der

Kaiserstraße und 25,27 m

Front an der Grünstraße, in

allerbesten Geschäftslage,

ist mit glänzl. Zahlungs-

bedingungen veräußert.

Genehmigter Geschäftshaus-

Bauplan liegt vor. Ankauf

an Selbstkäufer erteilt der

Verf. Richard B. D. H.

Richard Reiff, Elberfeld.

Berliner

Fabrikgelände

mit Gleisanfchl., in bester

Industriegegend, mit gün-

stigen Arbeiter- und Ver-

kehrsverhältnissen, rd. 4 km

von Göttinger u. Schleifchen

Bahnhof entfernt, zu verlan-

gen. Angebote unt. B. D. 659

an Rudolf Reiff, Barmen

SW. 19. 3459

Wohnhaus,

Am Roonstr. 12018

sehr schönes

10 Räume, mit Zentralheiz-

ung, halber preiswert

zu verkaufen. Anfragen unt.

B 703 an die Gef. d. B.

In best. Lage in Unter-Sass

Grundstüdt

von ca. 7 Morgen billig zu

verkauften. Näheres: Elber-

feld, Island Nr. 12.

Garten, wohnz. 2. St.

schöne Gärten u. G., wohnz.

u. G., wohnz. 1. St., 20000 B.

einer Bauf. gänzlich zu verl.

Gef. Ang. von Selbstk.

unt. B 5117 an die Gef.

Haus mit Garten,

best. abgeth. Haus, im

Mittelp., an 2 Straßen, 15

große Wohn- u. 6 Kuchn.,

vorsügl. geeignet für Büro,

Großgeschäfte (2 Einbale-

ten), Verwaltung, Resta-

urant, Arzt, etc., etc., etc.,

ausst. bill. Beste Kapitalanl.

Ang. u. B 684 Gef. 11900

Fabrik-Verkauf

Die Fabrikbest. des

fabrikanten Fritz Kell in

Elberfeld, Barmen 100, in

nahester Nähe des Berg-

und Güttersbühnen, wohnz.

best. bisher bis zu 60

Arbeiter mit der Vertheilung

von Handlungsmitteln be-

schäftigt wurden, soll mit der

gekauften Fabrikbest.

mit Grundstüdt, 20

Wohnhäu., 20 Kuchn.,

Garten und Bannhof preis-

wert verkauft werden. Der

Betrieb ist auch für jede an-

dere Fabrikation geeignet u.

kann sofort aufgenommen

werden. Grundstüdt u. Ma-

schinentrichtigung werden a.

getrennt abgegeben. Näh.

Auskunft erteilt der

Verf. Richard B. D. H.

Richard Reiff, Elberfeld.

Wirtschaft in Coblentz

in Coblentz, d. Best.

best. u. wohnz. zu verl.

best. Arbeiter u. wohnz.

Best. Ang. 15-20000 B.

Ang. u. A 527 a. Am.

Ang. u. A 527 a. Am.

Ang. u. A 527 a. Am.

berstelt der Praktik
in etwa verändert
worden. So soll j
halten, der 50 J
erstens seit mehr a
25. Lebensjahre an
der er wahlberecht
Aufenthalt hat; ser
zen vom vollendete
unter tätig; eine l

Der Kriegsdienst ist
Tätigkeit oder be-
dauer, an welche die
gesehen werden.

Die Psychologie
Zur Psychologie
gegen den Reichthum
von „beachtenswerth“
die den Zusammen

Es ist hoch wahr
amtl. wie ha
Abg. Erzberger
was kontrollierbar
und noch mehr nach
kontrollierbar von ihm

über ihn erzählt wird,
das deutsche Volk das
welche Geschäfte offst
ihm in guten Händen
werden in eingeweihte
des Abg. Erzberger e
sind. Solche Rederei
wenn alle und jede i
Erzberger unterbleiben
um so mehr gestört u
dem veröffentlichten A
sthe. Erzberger nach

mit dem Indwärtigen
des Reichs an
n a ch e r hat der
über seine Reise berichtet
Es ist nicht gerade
feinblichen Zentru
Erzählungen und
als Belege heranzu
Geßlogenheit g-mä
Herrn Erzhergers

Reichstages und im
was über die Reisen
genügt aber schon,
tung zu kommen w
nuß auf die amtlic
Erzbergers verzichte
rheinischen Zentr
v. Bühlmann ric
aber die Tafsche,
sekretär mit großem

Das ist nichts anderes
und zwar um der ver-
derblichen Pol-
willen. Dazu kommt
gerade im gegen-

in die Oeffentlichkeit ge-
 Soll das vielleicht zur
 des Abg. Erzberger
 Diese Frage klingt höchst
 Wenn aber ein schli-
 treten des Abg. Erzber-
 besten Willen nicht zu
 fürlich nach einem ve-
 Mensch kann das einem
 Wenn wirklich
 beschel in die Oeff-

der Gewährsmann da-
men scheint, so wä-
von ihm gewesen. A-
herbort, daß der Na-
sehr freundlich geson-
blich darauf tatsächli-
Glaubensausdruck auf p-
An die glauben wir
Verkauf deutscher Mi-

Dr. Südekum hat
Nach übereinstim-
mender Zeitungen hat
der Deutschen
tionsfabriken
raiß, Geh. Kommerz



Elberfeld
Herzogstraße 20

